

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	50 (1942)
Heft:	37: Armee-Sanitätsmaterial
Artikel:	Das Sanitätsmaterial bei den alten Eidgenossen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellen für die Behandlung der immer grösser werdenden Verletzungen durch Geschosse, Splitter und Explosivgeschosse nicht immer zweckmässig ist. Die Bataillone erhielten deshalb noch den grossen Verband. Dieser ist eigentlich eine vergrösserte Verbandpatrone mit einer Kompressenfläche von 20×20 cm. Die Brandbinde, eine Wismuthbinde, dient zur Behandlung von Verbrennungen. Dieses und weiteres Verbandmaterial kann in Segeltuchtaschen als erste kleinere Reserve mitgeführt werden.

Material für Gasverletzte III.

Das Material für Gasverletzte III ermöglicht es schon bei der kombattant Truppe, die erste Hilfe bei Gasverletzungen zu leisten. Zur Zerstörung der Hautgifte enthält es hauptsächlich Kaliumpermanganat, Chloramin, Soda, Schmierseife und Natriumbikarbonat. An Medikamenten sind Ampullen und Tubulines von Coramin und Lobelin vorhanden. Daneben finden sich Handschuhe zum Schutze des Personals.

Zahnarzttasche — Zahnarztkasten A, B und C.

Der zahnärztliche Dienst verfügt über eigene Ausrüstungen. Entsprechend der Arzttasche steht dem Zahnarzt für die ambulante Behandlung eine Zahnarzttasche mit den notwendigsten Instrumenten und Material zur Verfügung. Ein Etui birgt die Zangen für Extraktionen, ein anderes die Instrumente für kieferchirurgische Eingriffe und Material für provisorische Füllungen. An Stelle der früheren Regiments-Zahnarztkisten treten jetzt die Kasten A, B und C, wovon A und B für die konservierende Zahnbehandlung und C für die Kieferchirurgie vorgesehen sind. Der Kasten A enthält das ganze Instrumentarium, die Medikamente und Zemente, sowie einiges kieferchirurgisches Material. Im Kasten B sind die grösseren Apparate untergebracht, so Bohrmaschine, Kopfstütze, Sterilisator, ferner Abdruckgips. Der Kasten C ist mit Draht, Zangen und Lötmaterial zur Herstellung von einfachen Kieferbruchschienen ebenso mit Gips und Verbandmaterial ausgerüstet, ein Spraygerät ermöglicht die bessere Reinhalterung der Mundhöhle von geschienten Kieferverletzten. Der Kasten C kann unabhängig von den andern beiden gebraucht werden.

Das kleine Verbandstoffsoriment — Sortiment Schienenmaterial.

Das kleine Verbandstoffsoriment, das die gebräuchlichsten Verbandstoffsorimente enthält, ferner die Reservekiste Schienenmaterial mit Draht- und Kartonschienen sind Materialzusammenstellungen, wie sie gewissen Kommandos abgegeben wurden. Aus ihnen schöpfen die diesen unterstellten Truppenverbände ihr Material.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sanitätsmaterial bei den alten Eidgenossen

Wir haben unseren Lesern in den vorausgehenden Seiten dieser Nummer einen Teil des Sanitätsmaterials unserer Armee in Wort und Bild nahegebracht. Um die Entwicklung, die das Sanitätsmaterial im Laufe der Zeit erfahren hat, zu dokumentieren, lassen wir einige Abschnitte aus dem Werk Dr. Conrad Brunners, «Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft», folgen:

Fachtechnische Ausrüstung der Feldchirurgen. Verbandzeug.

Wir haben aus den frühesten Schlachtberichten, so schon von Laupen her, vernommen, es seien die verwundeten Eidgenossen nach getaner Schlacht verbunden worden. Gewiss ist da die Annahme berechtigt, dass die auf den Schlachtfeldern gegenwärtigen Schärer — in den schweizerischen Urkunden bald «Scherer», bald «Schärer» genannt — mit Verbandzeug ausgerüstet waren.

Eine lakonische Rechnungsnotiz von 1496 aus dem Luzerner Archiv beweist denn auch, dass ärztliche Feldutensilien in einem besonderen «Sack» mitgenommen wurden:

«1496. Samstag vor Leodegary 10 Schilling umb ein sack zu miner henn arzetzüg.»

Laut einer Urkunde fehlt es nach der Schlacht bei Dornach den Berner Schärern an «Gezüg», weshalb ihnen ein in Liestal angesessener Kollege damit aushalf; letzterer forderte hiefür Schadensersatz.

Wiederholte fand ich in Rechnungen Ausgaben für «Leylachen», d. h. leinene Tücher zu Verbandzeug. Im Kappelerkriege wurden Frauen für die Abgabe dieses Materials an Schärer entschädigt: «15 Schilling einer vrouw umb zwey lilachen hat sy den Scherern im Krieg die wunden zu verbinden gegeben.»

Ausser Leinwand kamen als zarter Verbandstoff Schleier der Frauen zur Verwendung. Man sammelte solche wie später die Charpie. In einem Aktenstück des Luzerner Archivs, das von den nach der Kappelerkriegsblatt in Luzern untergebrachten Zürchern handelt, heisst es:

«man hatt die verwundeten geratsamet vnd geärtnet, von wybern hin und har schleyer zum binden erbeten vnd gsamlet, wiewol etlich dessen gar vnwillig vermeind, warumb sy solche barmhertigkeit an jrem vyenden thun sollten, die vsszogen wären vnd jre mann, kinder, huss und heim zu verderben, auch schon darumb jm feld wider jre menner gestanden dess willens, wo sy gmögen sy zetod ze schlagen.»

Erkundigen wir uns in den Feldbüchern der Wundärzte über das Verbandmaterial der Wundärzte dieser Zeit, so finden wir bei Pflepspeundt (1460) neben einer Unmasse verschiedener Pflaster auch Leinwand, Baumwolle, Flachs, Notwerg, ja Seide als Verbandstoffe genannt.

Dieselben Stoffe verwendet Brunschwig (1497). Wunden, die nicht gehetet werden, bedeckt er mit «Dryekecht stücklin lynnin», auf die ein «selblin» gestrichen wird.

Uebers «Binden» gibt sodann Felix Wirtz ein ausführliches Traktat im Kapitel V seiner Wundärznei (1596). Da heisst es unter anderem:

«Darumb seind die Binden, so von alten Leynlachen gerissen werden, wol die besten; dieweil sie gantz weich seindt, leichtlich nachgeben, so sie zu hart angezogen würden, satt anligen, vnd die Arzneye nahe bey vnd auff der Wunden behalten... Welche Binden aber mit fleiss darzu geweben seindt, vnd zwey ende haben, oder welche auff den seyten nähte haben, die taugen gantz vnd gar nichts.»

Feldchirurgisches Instrumentarium.

Ausser Verbandmaterial führten diese Schärer ohne Zweifel auch ein Feldinstrumentarium mit sich. Beim Ausziehen von Projektilen auf dem Kampfplatz mussten natürlich Instrumente verwendet werden. Gersdorff, der bei Murten, Grandson und Nancy als Chirurg tätig war, hat in seinem Feldbuch ein Titelbild gezeichnet, auf dem wir einen «Meister» damit beschäftigt sehen, einen am Kopfe Verwundeten, der am Boden sitzt, zu «särzen». Er drückt augenscheinlich einen Schwamm auf die Wunde und rastert die Haare. Auf dem Boden liegt seine Verbandtasche mit Inhalt.

Detaillierte Aufschluss über die instrumentelle Ausrüstung der chirurgischen Praktiker in Krieg und Frieden finden wir bei Brunschwig und Gersdorff, namentlich bei ersterem. Ein «Traktat» seines Buches lehrt, «was gezüg der chirurgus haben sol, welche instrument vnd gezüg von silber, messing, ysin sint».

Es sind da aufgeführt: Schermesser, ein grosser Badeschwamm, 2 Scheren, «eine subtile Segen mit einem steelin bogen mit abzuschnyden die bein», Verschiedene «hecklin», «versuchysen (Sonden), «steeli heftnolen» (Nadeln), verschiedene Zangen zur Entfernung von Fremdkörpern: «storekenschnabel, loucher, pfeilzangen, kugelzangen» usw.

Alle die Werkzeuge der chirurgischen «Hantwirkung» sind da sehr hübsch abgebildet, und hier haben wir ohne Zweifel das vor uns, was auch unsere Schärermeister in der Kriegspraxis benutzten.

Ueber die Apotheker im Felde

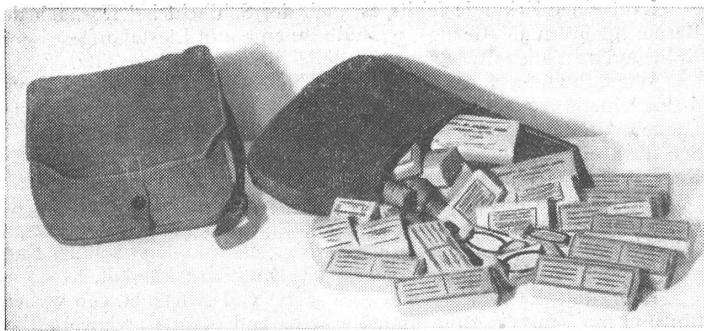
bei den alten Eidgenossen erzählt Dr. Brunner:

Die Apotheker scheinen in den Kriegen des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts nicht als Heipersonal, sondern als Kombattanten mitgewirkt zu haben. Im Jahre 1589 finden wir in einem Berner Auszugsrodel neben zwei Feldschärern einen Apotheker vor; demnach hat zu dieser Zeit eine Zuteilung solcher zum Sanitätspersonal stattgefunden. Der Apotheker erhielt im Savoyerzug, wie die beiden Feldschärer, monatlich 8 Kronen Soldzulage.

1655 gehört zum Generalstab des Berner Heeres im ersten Villmergerkrieg ein Oberfeldschärer. 1683 ist dem Generalstab zugeteilt:

Caspar Emil Spörri & Co., Bäretswil (Zürich)

Aeltest bewährte, seit 85 Jahren bestehende **Weberei für sämtliche Verbandstoffe** aller Art
in sorgfältigster Ausführung.



Segeltuchtasche für zusätzliche Verbandmaterial.

Grösse: $25 \times 25 \times 7$ cm

Gewicht: 1,380 kg

Inhalt:

10 grosse Verbände, 3 Brandbinden, 3 elast. Binden, 3 Rollen Heftpflaster, 3 Calicobinden à 10 cm, 3 à 5 cm, 1 Stück Mosettigbattist

Zuteilung:

Inf. Bat., Gz. Bat., Ter. Bat., San. Kp., Amb. und Chir. Amb.

Verwendung:

Als zusätzliches Verbandmaterial auf dem Gefechtsfelde.

Sacoche en toile pour matériel de pansement supplémentaire.

Dimension: $25 \times 25 \times 7$ cm

Poids: 1,380 kg

Contenu:

10 grands pansements, 3 bandes pour brûlures, 3 bandes élastiques, 3 rouleaux de sparablanç, 3 bandes de calicot de 10 cm, 3 de 5 cm, 1 toile imperméable

Destiné à:

Bat. inf., Bat. Jr., Bat. ter., Cp. san., Amb. et Amb. chir.

Emploi:

Comme matériel de pansement supplémentaire sur le champ de bataille.



Zahnarzt-Tasche.

K 200 n. Nr.

Grösse: $31,5 \times 21,5 \times 10$ cm

Gewicht: 4,3 kg

Inhalt:

Zahnärztliches Instrumentarium

Zuteilung: Truppen-Zahnarzt

Verwendung:

Zahnärztliche Lehardlung.

Sacoche de dentiste.

K 200 n. no.

Dimension: $31,5 \times 21,5 \times 10$ cm

Poids: 4,3 kg

Contenu: Instruments pour dentistes

Destiné à: Médecin-dentiste militaire

Emploi: Art dentaire.

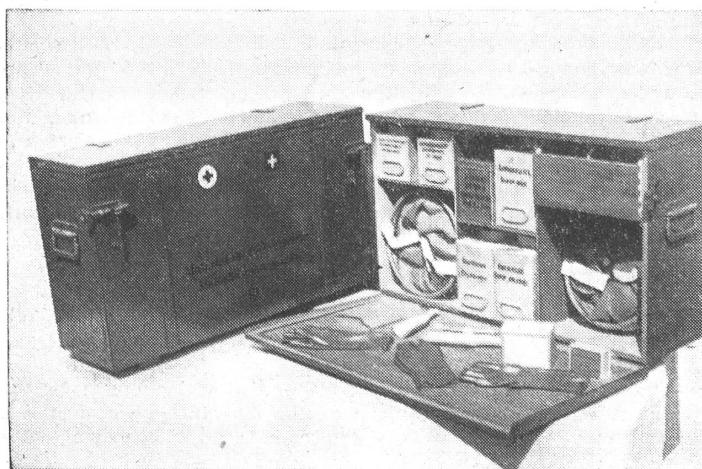
«Veldmedicus Dr. Steck
Veldapotheke Niklaus Müller
Veldscherer Niklaus Wernier.»

Im 17. Jahrhundert

wurde die medizinische Ausrustung, das Sanitätsmaterial, in besonderen «Feldkisten» verpackt, in den Zeughäusern bereitgehalten und im Ernstfall auf Wagen mitgeführt. Dem 1699 bestimmten Zürcher Feldmedicus Dr. Scheuchzer wird anbefohlen, «auf den Notfall hin mit den HH. Zeugherren die Feldarzneikosten mit G'schirr» auszurüsten und «samt dem Wagen» in Bereitschaft zu stellen. Nach einem Pannerodel der Stadt Luzern von 1655 werden dem Doktor neben Schreiber, Schärer und Apotheker zugeteilt: «1 Karrer, 1 Karrerknecht und 2 Zugpferde», natürlich zum Mitführen des nötigen Materials.

Ueber den Inhalt der auszurüstenden Feldkisten hatten die 1695 in Zürich vom Kriegsrat auserkorenen «Regiments-Feldbalbierer» gemeinsam mit der obersten Medizinalbehörde, den Herren von der «Wundschau», sich «in trewen zu berathschlägen». Es sollten besagte Kisten nach Meinung der Landesväter versehen werden «mit Blutstellung, Brandlöschung, Fahl- und Wundtränken; refrigerantiis, confortativis und anderen nöthigen Medicamenten, damit den Patienten in dem anfang also zu begegnen, dass nichts böses zu dem schaden schlagen könne»...

Früher schon, im Jahre 1687, haben unter Muralt's Vorsitz «die Stadtärzte, Chirurgi und Verordneten zu einer Lobl. Schau» in Zürich auf hochobrigkeitlichen Befehl ein Gutachten darüber abgegeben, «was für Medicamente zu denen geschossenen und anderen Verwundungen in die Feldkisten nach dem Unterscheid der Ladung des Geschosses, und der Verletzung» zu ordnen seien.



**Kiste Material für Gasverletzte III
Etat K 642 n. Nr.**

Lastbare Holzkiste mit Metallbeschlägen zum Aufklappen

Grösse: $90 \times 27 \times 50$ cm

Gewicht: 47 kg

Inhalt:

Gasmaterial für Truppensanität

Zuteilung:

Inf. Bat., Gz. Bat., Ter. Bat., L. Rgt. Stäbe, Art. Abt. inkl. Fest. Art., Sap. Bat.

Verwendung: Für Gasverletzte.

Caisse de matériel pour le traitement des gazés III Etat K 642 n. no.

Caisse à bâter en bois avec garniture en métal

Dimension: $90 \times 27 \times 50$ cm

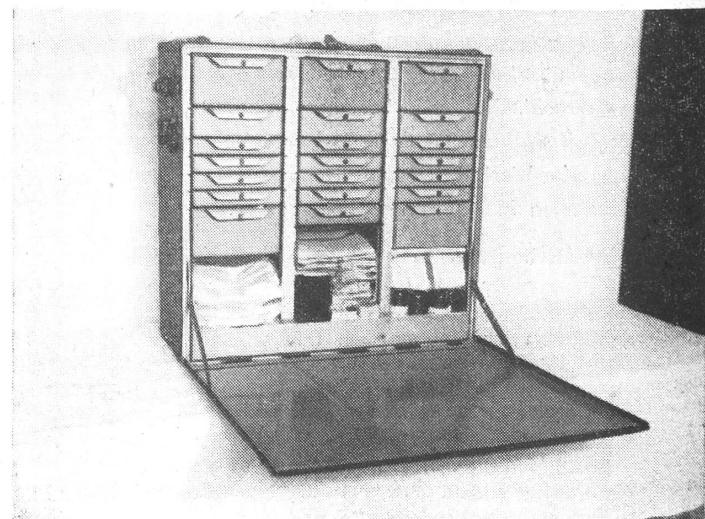
Poids: 47 kg

Contenu: Matériel pour gazés

Destiné à:

Bat. inf., Bat. Jr., Bat. ter., EM Rgt. léger, Groupe d'artillerie et artillerie de forteresse, Bat. Sap.

Emploi: Pour le traitement des gazés.



Zahnarztkasten A Etat K.

Aufklappbarer Metallkasten mit 22 Schubladen

Grösse: $62,8 \times 23,6 \times 57,6$ cm

Inhalt:

Instrumente, Wäsche und Verbrauchsmaterial

Zuteilung:

MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung

Verwendung:

Für konservierende und chirurgische Behandlung.

Caisse dentaire A Etat K.

Caisse en métal s'ouvrant au moyen de charnières avec 22 tiroirs

Dimension: $62,8 \times 23,6 \times 57,6$ cm

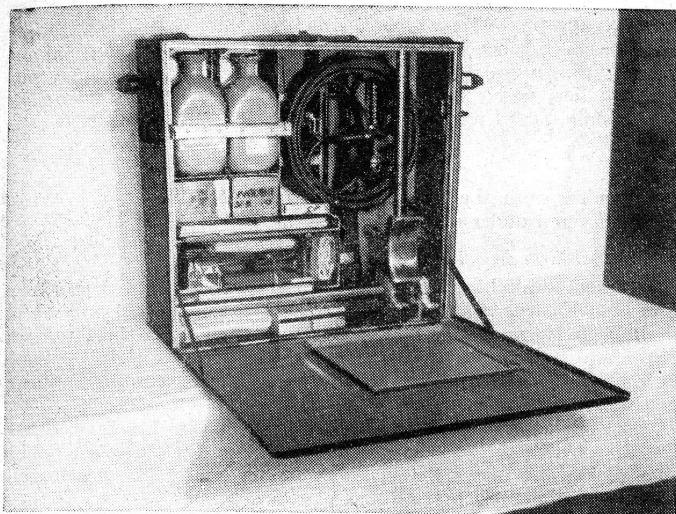
Contenu:

Instruments, linge, matériel d'emploi

Destiné à:

ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications

Emploi: Pour soins dentaires.



Zahnarztkasten B.

Aufklappbarer Metallkasten.
Grösse: 62,8 × 23,6 × 57,6 cm
Gewicht: ca. 45 kg

Inhalt:

Trebohrmaschine, Kopfstütze,
Sterilisator, Werkzeug und
Verbrauchsmaterial

Zuteilung:

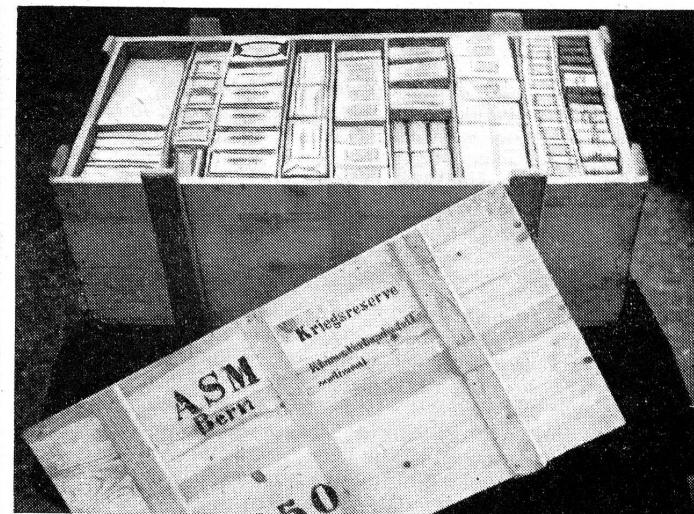
MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung
Verwendung:
Konservierende Behandlung.

Caisse dentaire B.

Caisse en métal
s'ouvrant avec des charnières
Dimension: 62,8 × 23,6 × 57,6 cm
Poids: env. 45 kg
Contenu:
1 machine à fraiser, tête mobile,
stérilisateur, instruments, matériel
d'emploi

Destiné à:

ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications
Emploi: Soins dentaires.



Kleines Verbandstoffsortiment.

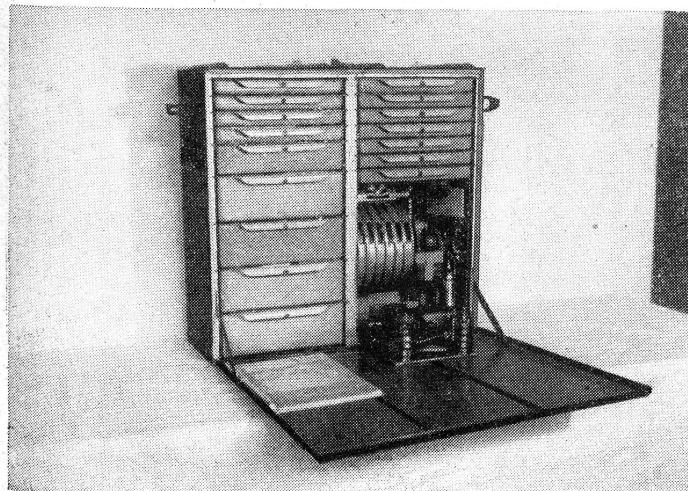
Grösse:
Halbe Normalkiste 90 × 45 × 32,5 cm.
Inhalt: Verbandmaterial
Zuteilung: Ter. Kdo.
Verwendung: Verbandstoffreserve.

Petit assortiment de pansements.

Dimension:
Caisse moyenne 90 × 45 × 32,5 cm.
Contenu: Matériel de pansement
Destiné à: Commandement territorial
Emploi: Réserve de pansement.

Dann lässt Brunner das ganze Gulachten in extenso folgen; wir greifen nur e'ige Stellen heraus, da uns leider der zur Verfügung stehende Raum nicht erlaubt, die vielen kostlichen Abschnitte zu publizieren:

«Die Ladung geschiehet mit bleyernen, oder mit andern von Metall gegossenen grossen oder kleinen Kugeln, von Werch oder Baumwolle gekeut und frischen Papeyrschübling gefüttert, und vergiften Sachen.



Zahnarztkasten C.

Aufklappbarer Metallkasten
mit 16 Schubladen, 6 Rollen für Draht
Grösse: 62,8 × 23,6 × 57,6 cm
Gewicht: ca. 51 kg

Inhalt:

Instrumente, technisches Material

Zuteilung:

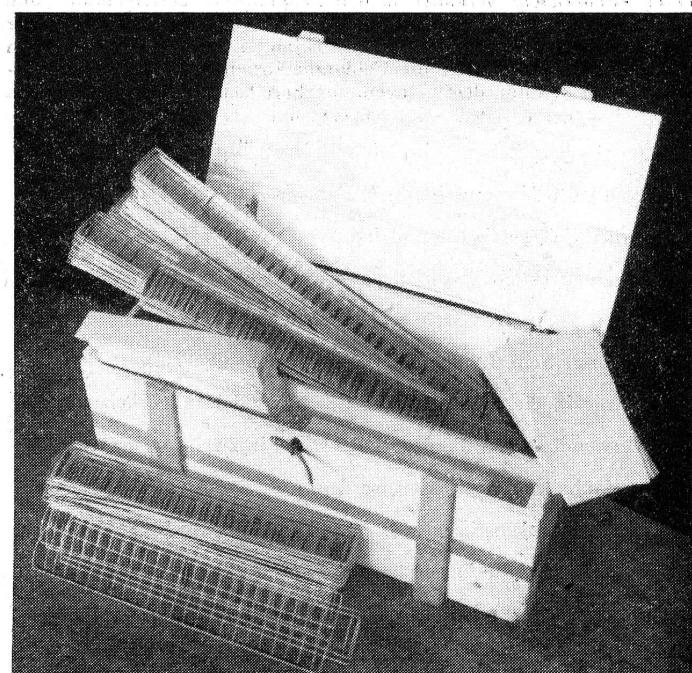
MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung
Verwendung: Kieferchirurgie.

Caisse dentaire C.

Caisse en métal s'ouvrant au moyen
de charnières
avec 16 tiroirs, 6 rouleaux de fil de fer
Dimension: 62,8 × 23,6 × 57,6 cm
Poids: env. 51 kg
Contenu:

Instruments, matériel technique
Destiné à:

ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications
Emploi:
Chirurgie du maxillaire facial.



Kiste Sortiment Schienenmaterial.

Grösse:
Halbe Normalkiste: 90 × 45 × 32,5 cm
Gewicht: 72 kg
Inhalt:

100 Drahtschenien 60 × 8 cm
125 Drahtschenien 80 × 8 cm
75 Kartonschenien 35 × 7 cm
50 Kartonschenien 35 × 16 cm

Zuteilung:

1 Sortiment = 2 Kisten: F. Laz.,
Heereinheiten und Festungen.

Caisse avec assortiment d'attelles.

Dimension:
Caisse de demi-grandeure normale:
90 × 45 × 32,5 cm
Poids: 72 kg
Contenu:

100 attelles en fil de fer 60 × 8 cm
125 attelles en fil de fer 80 × 8 cm
75 attelles en carton 35 × 7 cm
50 attelles en carton 35 × 16 cm

Destiné à:

1 assortiment = 2 caisses: Lazaret
de camp., unités d'armée et fortifications.

halten, damit eine jede Compagnie für den ersten Anlauff bedient werde wie folgt:

Salbe, Unguenta.

Ung. Basilic & iv. Mundificativum¹). Apostolorum²) fuscum Fel. Würtzii jedes ein Pfund. Aegyptiacum³) & j. Album camphoratum⁴) & iij. Wund-Balsam, D. Arcae: Nimm Nierenfeisse der Widderen, Gummi elemi, St. Johans-Oehl, und warmen Terpentin. Es ist seine Tugend in geschlossenen Wunden nicht genugsam zu loben, diewel er reiniget, und alles Widrige auszeucht, das weiss Geäder stärckt, allen Schmerzen linderet und das Glied-Wasser vertreibt...

Zugehör.

«Ueber diss ist nothwendig, dass man neben dieser Kisten, versehen seye mit Schleissen, oder Carpey, alten Hembdern und Leinlachen; etlich Dotzet Servietten, allerhand geschnittener Binden für die Dicke der Schenkel, vier Finger breit; für die Schienbein drey Finger, und für die Weiche des Leibs fünff Finger breit, und für das Haupt drey Finger breit. Etliche Schermesser, zwey Bistorti, ein geraden und ein krummen, etliche Lancetten, die scharpfe zu oeffnen geraden und zu ritzen; zwei Schären für die Binden, und Incisiones; eine gute Bein-Sägen, Knipenförmiges Messer, Zangen, Rappenschnabel und Kugelzieher, Kornzange, allerhand Sondenadeln zum hefften, mit Seiden und Canell, französische Clystier-Sprützen, ein Trepan mit seinen Theilen, Schwämme, Mörsel und anderes, etliche Dotzet Stecken, Krücken, zu samt dem Feldbettlein darauff sie ligen und kommen geführt werden können...

Wann nun auf diese Weiss, die Feld-Kiste und anderes wird ein gerichtet seyn, so kann man dann bei vorfallender Noth, in allhiesiger

¹) Ungt. mundificans: eine Mischung von Schweinefett mit einem Amalgam aus Quecksilber und Blei, das zuerst mit Tripelerde fein gerieben werden. Gegen Krätze.

²) Unguentum Apostolorum Fel. Würtzii: eine brandstillende und die Vernarbung befördernde Salbe, nach Vorschrift des Wundarztes Felix Wirtz.

³) Ungt. Aegyptiacum: Mischung von Grünspan mit Honig und Essig.

⁴) Ungt. album camphoratum: Mischung von Schweinefett mit Bleiweiss und Kampfer. Bei Entzündungen angewendet.

Ordinari-Apotheck, da man sich bey dem Stadt-Arzt wird anmelden, das Abgegangene ersetzen. Dem Regiments-Feldschärer aber wird frey gelassen, bey gegebenem Fahl nach seinem Gutdüncken ein und anders Medicamentum beyzusetzen, zu verändern, je nachdem er solches erst studiert, und sein bestes mit dem Krancken im Verbinden nach Beschaffenheit der Umbständen zu tun.»

Brand-Salbe.

«Von Terpentin, Lein-öhl, Wachs-öhl, Holder-öhl und dem Weissen von Eyeren unter einander gerühret.»

Am Schlusse heisst es noch:

«Diesen Rahtschlag haben wir zu Anordnung und Ausrüstung eines Feld-Kastens zusammen aufgesetzt, und also für gut angeschen. In dem Hornung des 1687. Jahrs und nach der Geburt unseres Herren und Hylands Christus.

Zu Zürich. Johannes von Muralto und übrige Herren Verordnete zur Gschau.»

«Der höchste verleihe uns Ruhe und Frieden im Lande, dass wir alles dieses nicht gebrauchen» fügt Muralt im Anatomischen Colleg seiner Erklärung dieses Feldkistleins, das er «aus Liebe gegen dem Vaterland neu aufgerichtet», hinzu.

Die Medikamente zur Feldarztkiste wurden von den Apothekern geliefert; 1628 wurden letztere in Bern vom Kriegsrat gemahnt, sich mit allen «nothwendigen vnd zur artzney dienstlichen sachen» zu versetzen, «damit im fahl der noth allerhand genugsam vorhanden».

Als Verbandstoff spazieren wieder die «alten Lilachen» auf, die wir im Kappelerkrieg gesehen, wie sie Felix Wirtz empfiehlt und wie sie vordem jedenfalls Jahrhunderte schon als schmiegssames, billiges Material verwendet wurden. 1695 wird zu Luzern von der Kriegskanzlei aus angeordnet, «die Feldscherer mit alten Lilach zu versetzen könnten der Spitahl Ihnen begegnen.»

Was zu dieser Zeit an chirurgischem Feldinstrumentarium für notwendig erachtet wurde, ist aus der Ausstattung der Zürcher Feldkiste zu ersehen.

Über das Material des 18. und 19. Jahrhunderts werden wir in der nächsten Sondernummer über Sanitätsmaterial berichten.

Was sagt der Arzt zum neuen RENAX?

(Die folgenden Ausführungen sind einem Brief von Dr. med. Baumgartner, Wettingen, an die Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen entnommen.)

«Seit einiger Zeit arbeite ich mit Ihrer Rhenax-Salbe und verweise sie bei jedem einschlägigen Fall. Ich bin mit den Heilerfolgen ausserordentlich zufrieden und habe im vollen Vertrauen zu Ihrem Produkt einen Hautschadenfall photographisch fixieren lassen.

Patient Ob. in W. stürzte von seiner Rennmaschine auf die Strasse und kam mit Schürfungen im Gesicht, an beiden Händen und am linken Knie in die Sprechstunde. Gesicht und Handrücken konnten nach Verwendung von Rhenax-Salbe schon in zwei Tagen verbandlos der Spontanheilung überlassen werden.

Der fünffrankenstückgrosse Hautdefekt der rechten Handvola, mit den scharfen, dicken, gestanzten Wundrändern, die erfahrungs-gemäss nur langsam heilen, hat schon nach drei Tagen alle toten Gewebezellen abgestossen. Darunter zeigte sich in dieser erstaunlich kurzen Zeit eine eiterfreie, bestdurchblutete Epithelneubildung, welche auf der Daumenseite die hohen, scharfen Wundränder rasch abzuflachen vermochte.

Nach vier weiteren Tagen war der Wundrand auch an der medialen Defektfläche ausgeglichen und die Neubildung des Gewebes soweit fortgeschritten, dass kein Verband mehr notwendig war.

Solche Behandlungen und Behandlungserfolge überzeugen auch den allen Neuschöpfungen kritisch gegenüberstehenden Praktiker.»

